

Louis Friedrich Otto Heinrich Rudolph SEWELOH

geb. 12.9.1816 Hannover

gest. 7.1.1890 ebd.

Ingenieurleutnant und Vermesser

luth.

Louis Seweloh wurde die militärische Laufbahn im Ingenieur-Bataillon der hannoverschen Armee in die Wiege gelegt. Sein Vater war Friedrich Heinrich Carl Seweloh (1771-1848), Chef des Ingenieurskorps in der hannoverschen Armee. In dieser Eigenschaft beschäftigte er sich, wie später auch sein Sohn Louis, mit den Verfahren der Gemeinheitsteilungen und der Regulierung der Gemeindegrenzen im Königreich Hannover. Als leidenschaftlicher Militär besaß er u. a. rund 500 Kriegskarten über die Feldzüge des Herzogs Ferdinand von Braunschweig.

Louis Seweloh trat am 1. Oktober 1831 als Kadett in die hannoversche Armee ein. Er verließ sie 1849 als Premier-Leutnant des Ingenieur-Bataillons, um in die schleswig-holsteinische Armee einzutreten. 1851 wurde er dort nach Beendigung des Schleswig-holsteinischen Krieges als Major entlassen. Seweloh heiratete am 10. Februar 1847 Mathilde Schünemann aus Kiel; das Paar bekam acht Kinder. Da weder er noch seine Frau vermögend waren, brachte ihn die Entlassung aus der Armee ohne ausreichende Pension in finanzielle Nöte. Er arbeitete von 1852 bis März 1854 für die Königliche Eisenbahn-Direktion Hannover bei Vermessungsarbeiten an der Westbahn. Zu diesem Zweck muß er Ostfriesland öfter bereist haben, da in diesen Jahren die Strecke nach Emden vermessen wurde.

Am 3. April 1854 wurde Seweloh durch die Domänenkammer Hannover, gemeinsam mit dem Auricher Amtmann Baring als Beauftragtem der Domänenkammer, zum Ausführungskommissar zur Regulierung des Moorwesens in Ostfriesland benannt. Eine Bestandsaufnahme der Domänenkammer Hannover beurteilte zu dieser Zeit den Zustand des Moorwesens in Ostfriesland sehr negativ. Eine „bessere Nutzbarmachung der Gemeinen Weide, wüsten Aecker, Haidfelder, Leegmoore und Hochmoore“ in Ostfriesland sollte durch eine Vergrößerung der Kolonate und eine rationellere Bewirtschaftung der Moore erreicht werden. Als Voraussetzung dafür mußte die verworrene Rechtslage der Gemeindegrenzen Ostfrieslands geregelt werden. In den folgenden Jahren wurden unter der Leitung von Baring und Seweloh zur Schaffung eines Status quo Land von einer gesamten Größe von ca. 32 500 ha neu vermessen und Pachtverträge neu geschlossen. Die innere Verwaltung des Moorwesens wurde durch Regulative gestrafft, die vor allem darauf abzielten, die Tätigkeit der Moorvögte zu kontrollieren.

Ab 1860 übernahm Seweloh die alleinige Leitung, da Baring als Oberamtmann nach Leer versetzt wurde. In dieser Zeit wurde die Moorverwaltung der Forstverwaltung zugeordnet. Seweloh wurde 1865 durch die Domänenkammer als „Generalbevollmächtigter zur Regulierung der Gemeindegrenzen“ eingesetzt, die Revierförster und die Moorvögte waren ihm unterstellt. Eine Verbesserung der Infrastruktur der inneren Kolonien konnte damit, bedingt auch durch anhaltende Mißernten, nicht erreicht werden. Der Ruf nach Veränderung wurde jedoch immer lauter. Aus Vertretern der Forstverwaltung und der Stände wurde 1869 eine neue Kommission „Zur Untersuchung der Notlage der Moorkolonien“ gebildet. Hier

konnten nun die dringend notwendige Anlage von Entwässerungskanälen und andere Meliorationsaufgaben mit Erfolg diskutiert werden. Weitgreifende Vorschläge kamen u.a. auch von Regierungsrat H. Roloff aus Hannover, der daraufhin Ende 1869 zum Nachfolger Sewelohs bestellt wurde. Dessen Zuständigkeit als Moorkommissar endete am 1. Oktober 1870.

Sewelohs Name ist zu einem Synonym für eine zögerliche und teilweise verfehlte Siedlungspolitik in Ostfriesland im 19. Jahrhundert geworden. Die zentralisierte Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten wurde auch unter den preußischen Bedingungen nach 1866 vorerst beibehalten. Dies ließ wenig Spielraum für durchgreifende soziale und wirtschaftliche Verbesserungen in den Moorkolonien. Seweloh konnte in seiner Amtszeit nur den Kurs der ebenfalls glücklosen Vorgänger fortsetzen. Er verteidigte seine Vorgehensweise anlässlich einer 1870/1871 stattfindenden Ausschreibung und Diskussion des „Nordwestdeutschen Vereins gegen das Moorbrennen“ und mußte dafür heftige Kritik dieses Vereins an seiner veralteten Sichtweise entgegennehmen.

Persönlich galt Seweloh als schroff und unnahbar. Die Gemeinden, die Ostfriesische Landschaft und die regionalen Behörden fühlten sich durch seine Entscheidungen häufig übergangen und fanden ihre althergebrachten Rechte nicht berücksichtigt. Als sich die Erkenntnis dringender Veränderungen durchsetzte, mußte er seinen Platz räumen. Am Ende seiner ostfriesischen Laufbahn beschwerte sich Seweloh deshalb verbittert darüber, daß nun, nachdem er alle Vorarbeiten erledigt habe, für ihn kein Platz mehr in der Verwaltung sei. Seweloh hat sich aber durchaus Verdienste erworben. Diese liegen vor allem auf dem Gebiet der Vermessung. Durch ihn und seinen Vorgänger Ferdinand von Bodungen wurden viele Orte Ostfrieslands im 19. Jahrhundert erstmals vermessen oder neu kartiert. Diese Vorarbeiten waren die Grundlage für die Aufnahme Ostfrieslands in ein Ur-Kataster sowie für die Preußische Landesaufnahme Ostfrieslands Ende des 19. Jahrhunderts.

Werke: Ueber das Moorbrennen. Preisauflage des nordwestdeutschen Vereins gegen das Moorbrennen, Hannover 1873; Das Moorwesen Ostfrieslands [im Jahre 1854], Manuskript, 291 Seiten (vorh. in: StAA, Rep. 12, Nr. 3489).

Nachlaß: Teilnachlaß in: StAA, Dep. I (Seweloh).

Quellen: StAA, Rep. 12, 3481-3489, 3509; Rep. 15, 10716; Dep. I (Seweloh).

Literatur: Stefan P ö t z s c h, Vorwort zum Findbuch des Bestandes der Kommission zur Regulierung des Ostfriesischen Moorwesens, Aurich 1980; Walter D e e t e r s, Vorwort zum Findbuch Hannoversche Domänenverwaltung, Aurich 1989; Paul W e ß e l s, Barthe. Zur Geschichte eines Klosters und der nachfolgenden Domäne auf der Grundlage von Schriftquellen (Beiträge zur Geschichte des ostfriesischen Geestortes Hesel), Hesel 1997, S. 125.

Ingrid Hennings